

# Jahresbericht vhs Friedrichshafen 2011



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. Die Überblicksdaten.....	2
2. „Das liebe Geld...“.....	3
3. Die inhaltliche Arbeit im Überblick.....	4
4. Das inhaltliche Programm in Stichworten .....	6
5. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	8
6. Neue Zielgruppen erschließen.....	9
7. Das „Drum-herum“ .....	11
8. Treffpunkt vhs FN.....	11
9. Danke sagen.....	12
10. Anhang: Erklärung des Deutschen Städtetags vom Nov. 2011 Anlage: Selbstverständnis und Zukunft der Volkshochschulen	

## **Zur Einstimmung**

Das Jahr 2011 – wieder ein Arbeitsjahr, welches durch äußerste Vielfalt geprägt ist und im Rückblick ein recht farbiges Mosaik darstellt, dem es freilich nicht an Struktur mangelt.

Im Häfler Jubiläumsjahr war natürlich auch die vhs FN an verschiedenen Projekten und Vorhaben beteiligt. Beim Kernprogramm entwickelten einzelne Bereiche wie beispielsweise die Deutschkurse oder die IT-Angebote zur Office-Umstellung besonders gut, während da und dort freilich auch wieder Enttäuschung eintrat über nicht zu Stande gekommene Kurse. Es gab wieder Beiträge zur interkulturellen Verständigung und Impulse zur Gesundheitsbildung. Verschiedene Prüfungen wurden erfolgreich durchgeführt und im Zusammenhang mit ihrem Qualitätsmanagement wurde die vhs wiederum selbst geprüft.

Dabei ist das Team der vhs FN mit dem Gesamtergebnis recht zufrieden: Die Anzahl der durchgeführten Unterrichtseinheiten konnte weitgehend gehalten werden während die Teilnehmerzahl angestiegen ist. Rückläufig hingegen war im Vergleich zu den Vorjahren der kommunale Zuschussbedarf.

Die vhs FN dürfte damit ihrer Rolle als zentrale kommunale Weiterbildungseinrichtung – auch im Sinne der beigefügten Erklärung des Deutschen Städtetages – gerecht geworden sein.

# 1. Die Überblicksdaten

Reduziert man das Arbeitsergebnis auf die üblichen Kennzahlen, so ergibt sich folgendes Bild:

*Abb. 1: Gesamtergebnis im Überblick, Angaben in Euro*

	<b>Jahr 2009</b>	<b>Jahr 2010</b>	<b>Jahr 2011</b>
<b>Anzahl der Veranstaltungen (1)</b>	<b>1.191</b>	<b>1.101</b>	<b>1.178</b>
<b>UE durchgeführte Kurse</b>	<b>24.948</b>	<b>23.490</b>	<b>23.396</b>
<b>Summe Belegungen (1)</b>	<b>12.972</b>	<b>13.661</b>	<b>14.383</b>
<b>Zuschussbedarf (€) in Euro (2)</b>	<b>1.134.387</b>	<b>1.067.613</b>	<b>991.273</b>

- 1) inkl. Einzelveranstaltungen, Exkursionen, Studienreisen, Ausstellungen  
2) inkl. kalk. Kosten und Abschreibungen, 2011 vorläufiges Rechnungsergebnis, Stand 27.07.12

## 2. „Das liebe Geld...“

Für das im Überblick und in den anschließenden Detaildarstellungen präsentierte Gesamtprogramm 2011 gelten die folgenden finanziellen Eckdaten:

*Abb. 2: Finanzdaten, Angaben in Euro*

	<b>Rechnung 2009</b>	<b>Rechnung 2010</b>	<b>Rechnung 2011 *)</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>1.012.244</b>	<b>961.455</b>	<b>1.018.680</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>2.146.631</b>	<b>2.029.068</b>	<b>2.009.953</b>
<b>Zuschussbedarf</b>	<b>1.134.387</b>	<b>1.067.613</b>	<b>991.273</b>

\*) vorläufiges Rechnungsergebnis, Stand 27.07.12

In den Ausgaben sind wiederum kalkulatorische Kosten für die Verzinsung des Anlagekapitals und die Abschreibungen in Höhe von 587.485 € (vorl. Rechnungsergebnis) enthalten. Für die Beurteilung des Geschäftsverlaufs sind für die vhs FN die wesentlichen beeinflussbaren Größen Honorare (571.916,74 €) und Teilnehmerentgelte (942.926,52 €) von zentraler Bedeutung.

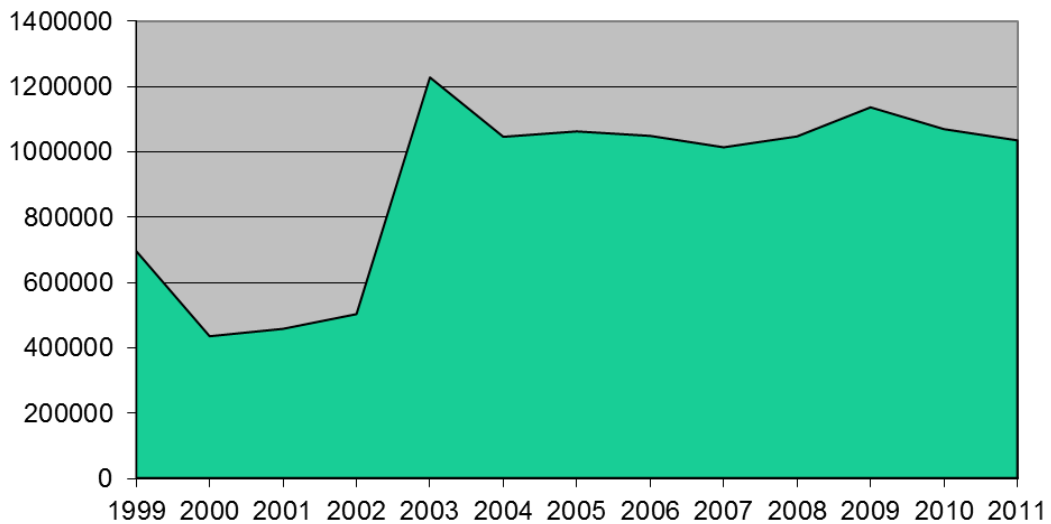
Wie die Kosten strukturiert sind, zeigt die nachfolgende Abbildung:

*Abb. 3: Die wichtigsten Ausgaben im Überblick, Angaben in Euro*

	<b>Jahr 2011 *)</b>
<b>Personalausgaben für hauptberufliches Personal</b>	<b>472.896</b>
<b>Dozentenonorare</b>	<b>571.917</b>
<b>Raum- und Gebäudekosten</b>	<b>88.856</b>
<b>Werbungskosten</b>	<b>41.792</b>
<b>Lehr- und Lernmittel</b>	<b>25.799</b>
<b>Abschreibungen und Verzinsung Anlagekapital</b>	<b>587.485</b>

\*) vorläufiges Rechnungsergebnis, Stand 27.07.12

*Abb. 4: Entwicklung Zuschussbedarf 1999 – 2011*

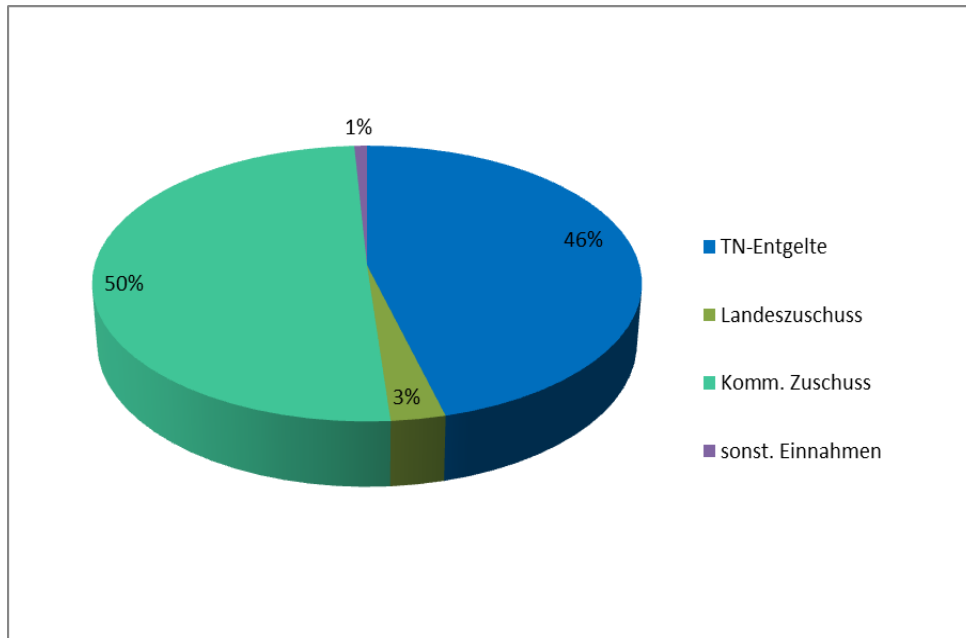


Der Zeitreihenvergleich in Abb. 4 verdeutlicht sehr gut den relativ kontinuierlichen Verlauf des Zuschussbedarfs; er bildet auch die üblichen Schwankungen ab.

Der rasante Anstieg des Zuschussbedarfs im Jahr 2003 ist auf die Einbeziehung von kalkulatorischen Kosten im erheblichen Umfang im Haushalt der vhs FN zurück zu führen.

Die Finanzierung der vhs FN beruht demnach auf den folgenden wesentlichen Säulen:

*Abb. 5: Finanzierung der vhs*



Diese Verteilung entspricht allerdings noch lange nicht der in der öffentlichen Diskussion immer wieder genannten „Drittelfinanzierung“.

Ohne Berücksichtigung der kalkulatorischen Kosten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2) bezuschusst die Stadt Friedrichshafen bzw. die Zeppelinstiftung derzeit eine Teilnehmer-UE mit durchschnittlich 2,20 €.

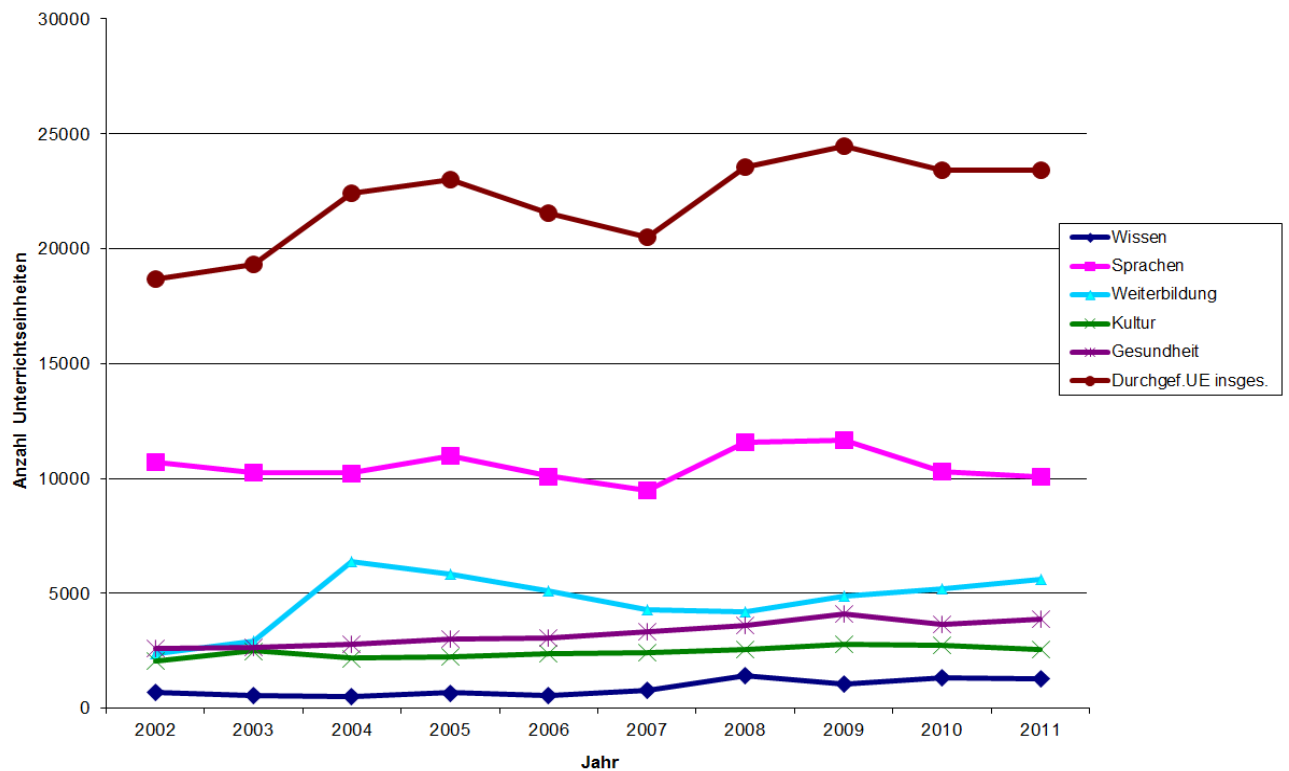
### **3. Die inhaltliche Arbeit im Überblick**

Die langfristige Entwicklung der Unterrichtseinheiten, also das zusammengefasste Unterrichtsvolumen, zeigt die nachfolgende Darstellung.

Zwar sank die Zahl der durchgeführten **23.396 UE im Jahr 2011** im Vergleich zum Vorjahr geringfügig, aber trotz rückläufiger Unterrichtseinheiten ist ein steigender Trend deutlich.

Dieser steigende Trend ist auch bei anderen Weiterbildungsträgern zu finden und entspricht der weiterhin zunehmenden Bedeutung lebensbegleitenden Lernens.

Abb. 6: Entwicklung durchgeführter Unterrichtseinheiten

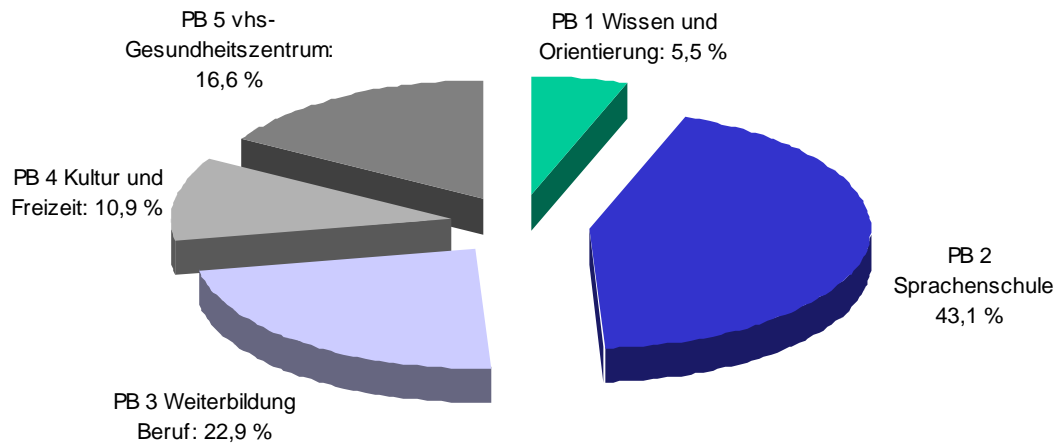


Bei einem Blick auf die graphische Darstellung fällt natürlich das stark unterschiedliche Volumen der Programmbereiche „Wissen und Orientierung“ (PB 1) und der „vhs-Sprachenschule“ (PB 2) auf. Bei einer Detailbetrachtung wird allerdings deutlich, dass ein Sprachkurs mit 30, 60 oder gar 100 UE deutlich mehr zur Menge beiträgt, als ein Kompaktkurs mit 4 UE aus dem Bereich „Politik, Gesellschaft“. Allerdings ist der Planungsaufwand für solch einen Kompaktkurs u. U. wesentlich höher als für einen langen Sprachkurs.

Im Mittelpunkt des Interesses steht natürlich nicht nur die Entwicklung der UE-Zahlen, sondern auch die Programmstruktur. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht zunächst einmal die Aufteilung innerhalb der fünf Programmbereiche.



*Abb. 7: Verteilung der Unterrichtseinheiten nach Programmbereichen*



## 4. Das inhaltliche Programm in Stichworten

Ganz im Zeichen des Jubiläumjahres standen die Aktivitäten der Geschichten und Lesewerkstätten für Kinder an der vhs Friedrichshafen. Aus einem Geschichten- und Malwettbewerb im Jahr 2010 entstand im Jubiläumsjahr ein 95-seitiges Jubiläums-Kinderbuch mit Beiträgen von Kindergartenkindern und Grundschulern.

Die Ausstellung „Zivilcourage – FN zeigt Mut“ mit dem Designwettbewerb zog weitere Kreise und wurde in drei ZF-Werken gezeigt.

Im Prüfungszentrum der vhs Sprachenschule werden nicht nur die weltweit renommierten Prüfungen der Universität Cambridge und des Goethe-Instituts abgenommen. Menschen, die sich in Deutschland einbürgern lassen wollen und die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen, müssen in einem Test Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland nachweisen. Im Jahr 2011 nahmen an der vhs Friedrichs-



hafen 133 Personen am Einbürgerungstest teil. Insgesamt stellten sich im Berichtsjahr 394 Personen den Prüfungen des vhs-Sprachenprüfungsentrums.

Im Jahr 2011 gab es wieder eine starke Nachfrage von Firmen bei den Seminaren im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IuK). So wurden zahlreiche Seminare für Großbetriebe, Dienstleister und Verwaltungen durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr wieder bei der ZF AG, für die die vhs seit 2008 alle Office Schulungen durchführt.

Bei den staatlich anerkannten Fort- und Weiterbildungslehrgängen starteten neue, über mehrere Semester dauernde Kurse zum Geprüfte/n Rechtsfachwirt/in und Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in (IHK), letzterer kann für junge motivierte Menschen, die keinen höheren Schulabschluss oder keine Berufsausbildung haben, eine Tür zu einem Studium an einer Hochschule öffnen.

Zum letzten Mal im Programm waren die Kurse für das bundesweite Projekt „Basisqualifizierung“ - eine Einführung in die berufsbezogene Nutzung von PC und Internet (Basisqualifikation) für Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten.

Sinnlich erfahrbar sind besonders gut die Ergebnisse, die in Kursen des Programmbereichs „Kultur und Freizeit“ entstehen. Leider lassen sich im Jahresbericht weder die stimmungsvollen Gesamteindrücke von Ausstellungen aus Malerei-Kursen darstellen, noch die Küchendüfte, die bei Kursen z.B. mit dem Sternekoch Christian Begyn durch das vhs-Gebäude ziehen. Es versteht sich von selbst, dass die Angebote dieses Bereichs nichts mit den früheren Attributen „Basteln und Zeitvertreib“ zu tun haben. Während ein Basiskochkurs auch schlicht und ergreifend wichtige Beiträge zur Bewältigung des Alltags beinhalten kann, stehen beispielsweise Mal- oder Bildhauerkurse in einem direkten Zusammenhang mit kreativer Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung.

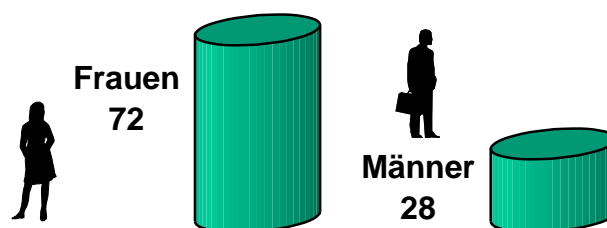
Gesund bleiben, Wohlbefinden spüren, Lebensfreude erhalten, Ruhe finden und Kraft tanken, dazu dienen die Kurse des vhs Gesundheitszentrums mit seinen Sparten „Allgemeine Gesundheitsbildung“, „Entspannung“ und „Gesundheitsgymnastik“. Ein Teil der Kurse sind von den Krankenkassen als Präventionsmaßnahmen anerkannt und können, je nach Qualifikation der Kursleiterinnen, von den Krankenkassen bezuschusst werden.

## 5. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

14,383 Teilnehmer, 722 mehr als im Vorjahr. Das ist zunächst eine pauschale Angabe, die wenig über Motivation, Lernerfahrungen und –erfolge der einzelnen Menschen sagt, die den Weg zur vhs FN gefunden haben. Lebendige Eindrücke vermitteln hier zum einen das Einzelgespräch und zum anderen die Vorstellung was sich bei der Persönlichkeit eines Teilnehmenden bedingt durch den Kursbesuch bewegen mag. Dennoch sollen die nachfolgenden Relationen einen Eindruck von der Zusammensetzung der Teilnehmenden geben.

Bei der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung der Teilnehmenden überwiegt nach wie vor der Anteil der Besucherinnen und ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

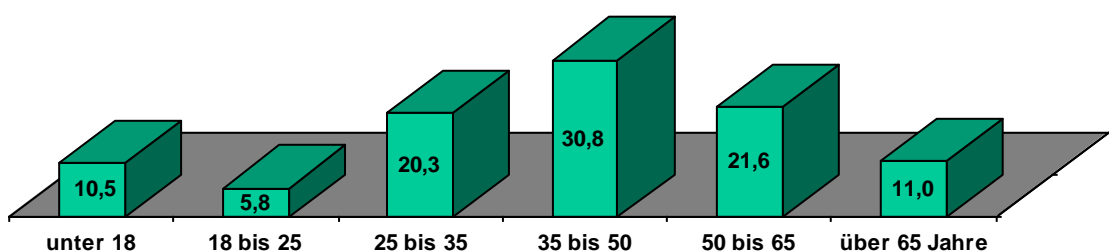
*Abb. 8: Geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen in %*



Allerdings scheinen sich bei der geschlechtsspezifischen Verteilung inzwischen die verstärkten Bemühungen um die Ansprache von männlichen Teilnehmenden bemerkbar zu machen: Während im Landesdurchschnitt inzwischen nur noch 21,8 % der Teilnehmenden Männer sind, waren es in Friedrichshafen rund 28%.

Sehr aufschlussreich ist die altersbezogene Zusammensetzung der Teilnehmenden:

*Abb. 9: Teilnehmende nach Altersklassen*



Aufgrund der demografischen Entwicklung muss eine Bildungseinrichtung wie die vhs Friedrichshafen für ihre langfristige Entwicklung attraktive Angebote auch für den Bildungsnachwuchs unter 18 Jahre schaffen. Eines dieser Angebote ist das Sommerferienprogramm Aka-Pulko für Kinder von 8-15 Jahren.

*Die vhs Friedrichshafen und die PSG bieten in den Sommerferien gemeinsam mit Kooperationspartnern eine abwechslungsreiche Ferienbetreuung, die Spaß und Lernen verbindet. Die Kinder bewegen und entspannen sich, sind kreativ tätig, erleben die Natur, Jonglieren, Trommeln oder erwerben Kenntnisse in der Digitalen Bildbearbeitung.*

*Auf die Kinder warten fünf vielseitige Tage, die von erfahrenen Kursleitern gestaltet und begleitet werden.*

*Kooperationen mit der Zeppelin Universität, dem Spielehaus, dem Kanuclub FN, der Bodensee-Schule St. Martin, dem Beruflichen Fortbildungszentrum (bfz) ggmbH Friedrichshafen, dem VfB und weiteren Häfler Sportvereinen ermöglichen viele wechselnde Angebote wie Volleyball, Handball, Fußball, Surfen oder Kanu fahren.*



Dass die vhs FN auch als Weiterbildungszentrum für Stadt und Region genutzt wird, zeigt der Anteil von 35 % Besuchern mit Wohnort außerhalb Friedrichshafens.

## 6. Neue Zielgruppen erschließen

Während Senioren-vhs, Frauen-vhs und die junge vhs bereits eine jahrzehntelange Tradition haben, fand in der Männer-vhs der Männer-Kochclub hervorragende Resonanz.

*Der vhs-Männerkochclub ist eine lockere Runde mit Küchenmeister Philipp Riedel, in der „man(n)“ sich regelmäßig trifft und genießt.*

*Neben anspruchsvollen Fleischgerichten und Warengruppen wie z.B. Wild kommt auch das Planen und Zubereiten von Menüs für spezielle Anlässe zur Sprache. Nach und nach werden alle Küchengeheimnisse entdeckt, die das "Männer-Kochherz" höher schlagen lassen.*



## 7. Das „Drum-herum“ ...

Mehrfach wurde die vhs FN im Kalenderjahr 2011 von unabhängigen Sachverständigen überprüft und begutachtet.

Die Universität Cambridge überprüfte das vhs-Sprachenprüfungszentrum und verlieh ihr die Auszeichnung „highest rating“.

*Congratulation. Overall rating awarded: Fully compliant*

*As the Centre Exams Manager of an approved centre, you will be aware that Cambridge ESOL maintains a rigorous programme of centre inspections to ensure high standards are upheld for the benefit of our centres and their candidates.*

*Your centre was inspected recently and achieved the highest rating. ....*

*I would like to take this opportunity to congratulate you and your colleagues on this successful outcome and compliment you for the positive contribution you have made to our high standards.....*

*Yours sincerely*

*Natashan Karelina*

*Centre Inspections Officer, University of Cambridge ESOL Examinations*

**Prüfungszentrum der  
Universität Cambridge**



**UNIVERSITY of CAMBRIDGE**  
ESOL Examinations

Authorized Centre

**Die vhs Friedrichshafen ist eins der elf von Cambridge anerkannten Prüfungszentren in Baden-Württemberg. Die Prüfungszentren unterliegen strengen Auflagen bei Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen, die Prüfer und Prüferinnen halten ihre Prüfungsberechtigung durch ständige Trainings auf dem neusten Stand.**

Die vhs verfügt in ihrem Angebot zur beruflichen Weiterbildung durch die AZAV-Zertifizierung über neue Möglichkeiten. Das Zertifikat bescheinigt, dass die Organisation den Anforderungen der „Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung“ entspricht und die vhs Qualifizierungsmaßnahmen im Auftrag oder mit Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit durchführen kann. Mit dieser Zertifizierung will die Bundesagentur sicherstellen, dass ihre Fördermittel, die zugunsten von Kurzarbeitenden und Arbeitssuchenden ausgegeben werden, zielgerichtet und für hochwertige Weiterbildungsmaßnahmen verwendet werden. Im Juni 2011 hat die vhs das AZWV-Überwachungsaudit durch die Agentur Q-Zert, die im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit tätig ist, erfolgreich bestanden.

Das Qualitätsmanagement ist Inhalt der Zertifizierung nach ISO 9001. Das Überwachungsaudit im November durch die Firma ZertSozial ergab,

dass das Qualitätsmanagement der vhs den strengen Vorgaben nach DIN ISO 9001 entspricht.

Eher „hinter den Kulissen“ erfolgt die Arbeit des vhs-Teams im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems nach der international anerkannten Norm ISO DIN 9001

Allenfalls wenn externe Auditoren im Haus sind, gewisse Anspannung bei den Mitarbeiterinnen Mitarbeitern der vhs FN zu verspüren. Schließlich darum, das in 2004 erworbene Zertifikat zu erhalten konnte im November das sogenannte Überwachungsaudit ohne Beanstandungen absolviert werden.



ist eine und geht es ten. So

Die städtische Volkshochschule Friedrichshafen kann sich somit als Bildungspartner für Unternehmen und Institutionen empfehlen.

## 8. Treffpunkt vhs FN

Durch den ganz normalen Kursbetrieb, aber auch bei Vernissagen, Vorträgen, Infobörsen, Aktionstagen und sonstigen Events wird immer wieder die Treffpunktfunktion der vhs FN deutlich.



## 9. Dank sagen

Das Team der vhs FN dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr lebhaftes Interesse am Angebot der beiden Semester.

Es dankt ebenso den freiberuflichen Lehrkräften der vhs FN für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

Schließlich gilt der Dank dem Gemeinderat der Stadt Friedrichshafen für die Ermöglichung einer ansprechenden vhs-Arbeit auch im Jahr 2011.

## 10. Erklärung des Deutschen Städtetags

Leistungsfähige Volkshochschulen – Aktivposten für Städte, Kreise und Gemeinden



## **Leistungsfähige Volkshochschulen – Aktivposten für Städte, Kreise und Gemeinden**

### **Gemeinsame Erklärung der kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund) und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. (DVV)**

Die Volkshochschulen und ihre Träger, insbesondere die Städte, Gemeinden und Kreise in Deutschland, wirken seit Jahrzehnten in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit darauf hin, die Bildungschancen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu verbessern. Gemeinsames Ziel ist es, dass sich die Kommunen zu Bildungsstandorten weiter entwickeln, in denen alle Bürgerinnen und Bürger in einem aufeinander abgestimmten und übersichtlichen Bildungssystem eine erfolgreiche Bildungsbiografie durchlaufen können, und zwar von der frühkindlichen Bildung bis hin zu einer leistungsfähigen und bedarfsdeckenden Erwachsenenbildung – auch über das Erwerbsalter hinaus.

Über die Zusammenarbeit auf der örtlichen Ebene hinaus wirken auch die landes- und bundesweiten Dachorganisationen von Kommunen und Volkshochschulen kontinuierlich und partnerschaftlich zusammen.

Die kommunalen Spitzenverbände und der DVV wollen mit nachfolgenden Feststellungen ihre Zusammenarbeit bekräftigen und wichtige Entwicklungsperspektiven der Volkshochschularbeit aufzeigen.

#### **I. Stellenwert der Volkshochschule in der kommunalen Selbstverwaltung**

Städte, Gemeinden und Kreise haben die Weiterbildung, seit jeher als Aufgabe ihres Wirkungskreises verstanden. Weiterbildung zählt zu den Aufgaben der vom Grundgesetz in Art. 28 garantierten kommunalen Selbstverwaltung. Die Bereitstellung einer adäquaten öffentlichen Bildungsinfrastruktur durch die Kommunen und deren effiziente Steuerung stellt eine entscheidende Voraussetzung für den Bildungserfolg der Bürgerinnen und Bürger dar.

In 957 Städten, Gemeinden und Kreisen Deutschlands ist die Volkshochschule als *das* kommunale öffentliche Weiterbildungszentrum integraler Bestandteil der kommunalen Bildungsinfrastruktur und bewährte zentrale Institution der kommunalen Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger.

Die kommunale Verankerung ist für die Volkshochschulen ein identitätsstiftendes Merkmal. Volkshochschulen werden direkt oder indirekt von der kommunalen Selbstverwaltung getragen. Die örtlichen politischen Vertretungskörperschaften treffen hierzu die erforderlichen Entscheidungen. Sie waren und sie sind sich ihrer hohen Verantwortung für die Bereitstellung einer breiten Grundversorgung an Weiterbildung für alle Bürgerinnen und Bürger stets bewusst.

Mit ihren Volkshochschulen verfügen die Kommunen über ein eigenes Steuerungs- und Gestaltungsinstrument im bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Bereich. Ziel der

Steuerung ist ein bedarfsgerechtes, zukunftsfähiges, niederschwelliges und bezahlbares Angebot an Weiterbildung, das die Bürgerinnen und Bürger darin unterstützt, ihre Arbeits- und Lebenswelt erfolgreich zu gestalten.

## **II. Leistungen der Volkshochschulen für die Kommunen**

Die Verwirklichung des lebenslangen Lernens ist entscheidend für die Perspektive des Einzelnen, den Erfolg der Wirtschaft und die Zukunft der Gesellschaft. Wissen sowie die Fähigkeit, das erworbene Wissen auch anzuwenden, müssen während des ganzen Lebens ständig angepasst, aktualisiert und erweitert werden. Nur so können persönliche Orientierung, gesellschaftliche Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit erhalten und verbessert werden. Mit ihren Angeboten organisieren und unterstützen die Volkshochschulen das lebenslange Lernen während der längsten Lebensphase der Menschen, wobei der Schwerpunkt auf der Weiterbildung Erwachsener liegt. Darüber hinaus bringen Volkshochschulen ihre Kompetenzen aber auch in andere Bildungsbereiche durch Kooperation mit den dortigen Akteuren ein (z.B. Schulungen von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerfortbildungen, Beteiligung am Ganztagsschulangebot, Bereitstellung zeugnisbegleitender europäischer Zertifikate für Schülerinnen und Schüler, etwa im Sprachen- oder IT-Bereich, berufsvorbereitende und -qualifizierende Maßnahmen, Verzahnung mit Hochschulen durch die Bereitstellung kreditierter Lehrgangssysteme).

Volkshochschulen halten ein vielfältiges Angebot an allgemeiner, politischer, kultureller und beruflicher Weiterbildung vor. Die beruflichen Qualifizierungsangebote sind oftmals auf regionale Entwicklungsperspektiven ausgerichtet. Auch die Fort- und Weiterbildung des kommunalen Personals wird vielerorts von den Volkshochschulen übernommen.

Mit Sprachkursen leisten Volkshochschulen einen Beitrag zum zusätzlichen Erwerb beruflich verwertbarer Qualifikationen oder mit ihren aktuellen Gesundheitskursen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung aller Bevölkerungsgruppen. Volkshochschulen vermitteln soziale, kreative und kommunikative Potenziale. Sie fördern demokratische Teilhabe und kritische Auseinandersetzung mit politischen Themen.

In Zeiten wachsender Integrationsanforderungen kommt den Volkshochschulen eine wichtige Funktion als Ort der Kommunikation, Sozialisation und Integration von Generationen, Nationalitäten und Kulturen zu. Sie sprechen Zielgruppen an, die besondere Bildungsförderung benötigen, und verbessern so die Chancengleichheit in der Kommune. Dazu gehören beispielsweise die Förderung der Grundbildung, das Nachholen von Schulabschlüssen und Integrationsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund. Volkshochschulen führen aber auch arbeitsmarkt- und sozialpolitische Maßnahmen durch. Damit können nachgelagerte Sozialkosten reduziert werden.

Volkshochschulen unterstützen ihre Kommunen dabei, die vorhandene Bildungslandschaft im Interesse der Bürgerinnen und Bürger weiter zu entwickeln. Sie kooperieren eng mit anderen kommunalen Einrichtungen und unterstützen eine umfassende, vernetzte Bildungsberatung oder das Übergangsmanagement zwischen unterschiedlichen Bildungs- und Ausbildungsbereichen. Auch über den engeren Bildungsbereich hinaus pflegen Volkshochschulen intensive Kooperationen, so etwa mit Kultur- und Jugendhilfeeinrichtungen oder mit Migrantenorganisationen. Bei Bedarf stellen Volkshochschulen Unternehmen passende Weiterbildungsangebote für deren Mitarbeiter/-innen zur Verfügung.

Volkshochschulen greifen lokale Anliegen auf, veranstalten öffentliche Foren zu Belangen der Kommune und tragen so zur kulturellen Vitalität des Gemeinwesens bei. Sie stärken das Potenzial und die Wettbewerbsfähigkeit der Kommune und damit letztlich auch deren Attraktivität für die Bürgerinnen und Bürger.



### III. Entwicklungsperspektiven für die Volkshochschularbeit

Bund und Länder müssen durch eine ausreichende Finanzausstattung der Kommunen dafür Sorge tragen, dass in allen Städten, Gemeinden und Kreisen Deutschlands annähernd gleiche Lebensbedingungen für die Bürgerinnen und Bürger hergestellt werden. Hierzu zählt auch das Recht auf Weiterbildung. Niemand darf aufgrund sozialer oder ethnischer Herkunft oder aufgrund früheren Scheiterns im formalen Schulsystem vom Lebensbegleitenden Lernen ausgeschlossen werden.

Die Kommunen bemühen sich, an ihrer Verantwortung für das öffentliche Weiterbildungsangebot der Volkshochschulen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten festhalten.

Angesichts defizitärer Kommunalfinanzen bedarf es zum Ausbau des Weiterbildungsangebots – der Bund will die Weiterbildungsquote von derzeit 43% auf 50% bis 2015 erhöhen - allerdings eines verstärkten finanziellen Engagements von Bund und Ländern. Diese müssen durch eine verbesserte institutionelle Förderung und durch zusätzliche Projekt- und Maßnahmemittel die hierfür notwendigen Grundlagen schaffen.

Die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des Volkshochschulangebots muss insbesondere mit folgender Blickrichtung erfolgen:

- Fokussierung auf Aufgaben, die von besonderem öffentlichen Interesse sind und der Zielsetzung größerer Bildungsgerechtigkeit dienen, z.B.:
  - Förderung weiterbildungsferner, gering qualifizierter und einkommensschwacher Gruppen, z.B. durch Alphabetisierung, Grundbildung und Nachholen von Schulabschlüssen,
  - gemeinwohlorientierte Angebote wie politische, gesellschaftliche, interkulturelle, gesundheitliche und ökologische Bildung,
  - Familien- und Elternbildung.
- Sicherstellung einer breiten Grundversorgung an allgemeiner, politischer, kultureller und beruflicher Weiterbildung für alle.
- Weiterentwicklung der kommunalen Volkshochschule zu einem interkulturellen Weiterbildungszentrum; Stärkung der Integrationsarbeit und der Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund für deren soziale, kulturelle und wirtschaftliche Integration.
- Förderung des Fachkräftepotenzials durch berufsvorbereitende, berufsbezogene Module, Lehrgänge und Zertifikate und deren Einbringen in berufsqualifizierende kommunale Netzwerke.
- Förderung unerschlossener Bildungsressourcen von Bürgerinnen und Bürgern, etwa durch Lern- und Bildungsberatung; Dokumentation informell erworbener Kompetenzen, Zertifizierung von Kompetenzen, Vorbereitung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Ausbildungs- und Berufsabschlüsse sowie das Hochschulstudium.
- Generationengerechte und intergenerationelle Bildungsmaßnahmen im Zuge des demografischen Wandels; dabei insbesondere bessere Unterstützung junger Menschen im Übergangsmanagement zwischen Schule und Arbeitswelt sowie der gesellschaftlichen Teilhabe und des gesellschaftlichen Engagements älterer Menschen.
- Ausbau des Lernens für eine nachhaltige Entwicklung, das über Nahziele hinaus die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und die Wohlfahrt kommender Generationen im Blick hält.

- Weiterentwicklung der VHS-Lernkultur durch medienunterstützte Weiterbildungsformen.
- Verstärkte Kooperationen mit Schulen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Betrieben, Institutionen, Vereinen, Initiativen und Gruppen. Durch Bündelung der Leistungskraft verschiedener Einrichtungen soll eine regionenspezifisch bessere Versorgung aller Altersgruppen mit Lernmöglichkeiten über den gesamten Lebenslauf entstehen. Themenorientierte (z.B. Integration) oder ortsspezifische (für soziale Brennpunkte) Vorhaben tragen dazu bei.

#### **IV. Weiterentwicklung der Kooperation von kommunalen Spitzenverbänden und dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V.**

Die kommunalen Spitzenverbände und der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. vereinbaren, sich verbindlich und regelmäßig über alle die Volkshochschulen betreffenden Fragen zu informieren und zu konsultieren. Dies geschieht sowohl auf der Arbeitsebene als auch durch gemeinsame Treffen der Gremien und der Verbandsspitzen.

Die kommunalen Spitzenverbände wirken in den Spitzengremien des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (Vorstand, Mitgliederrat und Mitgliederversammlung) mit.

Die kommunalen Spitzenverbände informieren den Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. über volkshochschulrelevante Entwicklungen auf europäischer Ebene.

Die kommunalen Spitzenverbände und der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. sind gewillt, durch gemeinsames öffentliches Auftreten, gemeinsame Publikationen und gemeinsame Veranstaltungen die Belange der Volkshochschulen nach außen zu vertreten.

Die kommunalen Spitzenverbände und der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. streben an, bei Kooperationen mit Dritten die gegenseitigen Interessen zu beachten und in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Die kommunalen Spitzenverbände und der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. setzen sich gegenüber Bund und Ländern dafür ein, dass das Konnexitätsprinzip beachtet und die Leistungsfähigkeit der Volkshochschule als Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge sichergestellt wird.

Berlin, Bonn, im November 2011